

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 41 (1979)
Heft: 15

Artikel: Zwischen Quelle und Verbraucher
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Boxenlaufstall im Bau

Gegenwärtig ist neben dem erwähnten Rundholzstall ein ähnliches Gebäude für einen Boxenlaufstall im Bau. Dieses Baugerippe wurde ausschliesslich aus gesägten Balken erstellt. In diesem Gebäude sollen die Liegeboxen, deren Grösse und Konstruktion, genauer untersucht werden. Ein Melkstand dient für

beide Ställe. Wir sehen, die FAT ist mit verschiedenen Untersuchungen «immer am Ball».

Anerkennung ist ähnlich wie eine Typentabelle, sie muss von Zeit zu Zeit erneuert und ergänzt werden. In diesem Sinne wollen wir der FAT für ihre Tätigkeit im Dienst der Landwirtschaft bestens danken.

V.M.

Zwischen Quelle und Verbraucher

Der Mineralölmarkt Schweiz

Wie in der Bundesrepublik und in Schweden und im Gegensatz etwa zu Grossbritannien, Frankreich und Italien, unterliegt der Mineralölmarkt in unserem Land keiner staatlichen Reglementierung.

Trotzdem, oder gerade darum, herrscht in der Schweiz ein gesunder, gut funktionierender Wettbewerb, in den sich heute über 90 Anbieter von Mineralölprodukten 50 verschiedener Raffinerien in 30 Ländern teilen.

Mineralölindustrie und Mineralölmarkt betätigen sich allerdings auch in der Schweiz nicht in einer völlig «staatsfreien Sphäre». Da ist einmal ihre Ueberwachung auf Monopol bzw. Wettbewerbsmissbrauch durch die Eidg. Kartellkommission zu erwähnen. Zweitens darf in der Schweiz nur Benzin und Heizöl importieren, wer eine entsprechende Bewilligung der Carbura (einer privatrechtlichen Organisation der Mineralölbranche mit öffentlich-rechtlichen Aufgaben vor allem im Bereich der Pflichtlagerhaltung) besitzt.

Produkte

Die Erdölversorgung der Schweiz erfolgt

30%

– durch Beförderung importierten Rohöls via Pipelines an die beiden Raffinerien von Cressier, Neuenburg (zu 75% im Besitz von Shell) und von Collombey, Wallis.

70%

– mittels Einfuhr von Rohöl-Fertigprodukten via Rheinschiff, Bahn, Strassen und Pipelines.

Bezifferte sich der Gesamtimport im ersten Nachkriegsjahr 1946 noch auf 0,4 Mio Tonnen und 1961 auf 4,3 Mio Tonnen, so stieg er 1970 auf 12,5 Mio Tonnen, 1973 auf 14,6 Mio Tonnen, 1973 auf 14,6 Mio Tonnen und 1978 auf 13,2 Mio Tonnen.

Strukturen

– des Grosshandels

1. 11 integrierte Gesellschaften

Sie sind in allen Sparten des Erdölgeschäftes – von der Erdölsuche und -förderung über Meer und Binnentransport zur Raffination und zum Import von Fertigprodukten bis zur Gross- und Detailverteilung – tätig.

2. Diverse international tätige Agenten («Brokers»)

Firmen mit oder ohne schweizerische Niederlassungen, die auf dem freien Markt Erdölprodukte, vorab an Grossisten-Importeure, aber auch an integrierte Gesellschaften vermitteln.

3. 85 Grossisten-Importeure und Grossisten

Als Verteiler auf dem schweizerischen Markt sind sie vorab Kunden der integrierten Gesellschaften; daneben beziehen sie Waren auch von ausländischen Raffinerien und internationalen Agenten.

– des Detailhandels

auf dem Benzinmarkt:

Der Grossteil des Benzingeschäftes wird über die rund 5000 Tankstellen abgewickelt.

auf dem Heizölmarkt:

Die meisten Heizöl-Endverbraucher beziehen ihre Ware von rund 650 Grossisten und Detaillisten, meist

traditionellen Brennstoffhändlern, die früher mit Kohle handelten.

Verarbeitung

Die oft gestellte Frage, ob sich die Rohölverarbeitung in der Schweiz überhaupt «lohne», lässt sich nicht mit einem knappen «Ja» oder «Nein» beantworten. Eine Auflistung der wichtigsten Pro- und Contra-Argumente ergibt das folgende Bild:

Pro

- Einsparung von Devisen (A)
- Arbeitsplätze / Know-how-Gewinn (A)
- Zusätzliche Steueraufkommen (A)
- Diversifikation der Versorgungswege und -quellen (U)
- Umweltfreundlichere Versorgung (Pipeline/Rhein) (A)
- Wegen kleinerer Marktnachfrage günstigeres Preisniveau (K)
- Rationellere Produktverteilung, kürzere Wege (A/U)
- Temporäre Zusatz-Gewinnmöglichkeit bei steigendem Preistrend (U)

Contra

- Teilweiser Verlust der Flexibilität (U)
- Hohes Kosteniveau (Löhne/gesetzliche Vorschriften) (U)
- Eigenverbrauch-Besteuerung (U)
- Keine petrochemische Weiterverarbeitung möglich (U)
- Umweltprobleme sog. «Schmutziger Industrien» (A/U)
- Risikobehaftete Investition (U)
- Höherer Kapitalbedarf (U)
- Hohes Lagerverlustrisiko und überdurchschnittliche Verluste bei sinkender Preistendenz (U)

- (A) = Allgemeinheit / öffentliche Hand
(K) = Konsument
(U) = Unternehmer

Es fällt auf, dass in der Pro-Kolonne diejenigen Argumente überwiegen, welche nicht ein unternehmerisches, sondern vorab öffentliche Interessen

signalisieren. Umgekehrt sind es vorwiegend unternehmerische Bedenken und Risiken, die sich gegen die Raffination von Erdöl am «Standort Schweiz» ins Feld führen lassen.

Zwiespältig ist die Antwort auch dann, wenn sich die Frage ausschliesslich auf die Wirtschaftlichkeit richtet.

Koppelproduktion – was ist das?

Man unterscheidet generell zwischen leichten und schweren Erdölen. Die leichten Sorten sind dünnflüssig und enthalten vorwiegend leichte Anteile, wie Benzin und Heizöl leicht. Schwere Sorten sind dick und enthalten hauptsächlich schweres Industrieheizöl und Bitumen.

Diese natürliche Zusammensetzung des Rohstoffs lässt durch die Verarbeitungsverfahren nur bedingt beeinflussen. Die Wahl des Rohöls bestimmt weitgehend die Menge der einzelnen Produkte, die daraus gewonnen werden. So fallen bei der Herstellung von 1000 l Benzin gleichzeitig 3000 l Heizöl an. Diese beiden Produkte müssen verkauft werden, bevor zu neuer Produktion geschritten werden kann. Das nennt man Koppelproduktion *.

Rotterdam . . .

Nicht alle, aber gut ein Fünftel der westeuropäischen Rohöl- und Produkteimporte fliessen über Rotterdam. Ausgezeichnet durch geographische Lage, topographische Situation und vorteilhafte Infrastruktur (z. B. Raffinerie-Kapazität) ist Rotterdam zum bedeutendsten Knotenpunkt der Oelversorgung jener westeuropäischen Länder geworden, die ihren Bedarf nicht, oder nur teilweise, über eigene Umschlagshäfen und aus eigenen Raffinerien decken.

* Wir erwähnen damit eine spezifische Hypothek des Mineralölmarktes: Die Nachfrage nach den einzelnen Produkten deckt sich selten mit dem Ausstoss der Raffinerie. So kommt es zu Angebots- oder Nachfragespitzen, die rasch auf die Preise durchschlagen.

Das sind die in Rotterdam wirkenden und vor allem auf nichtregelementierte Märkte durchschlagenden Preisbildungs-Faktoren:

- der Charakter des Marktes: Marginaler Markt, an dem Nachfrage und Angebotsspitzen ausglichen werden
- der Spot-Markt mit kurzfristigen Ergänzungs- und Ausgleichsgeschäften
- die Koppelproduktion *: Gleichbleibende, der Bedarfssituation und dem Markt nicht entsprechende Produkt-Anteile bei der Raffination (z. B. Sommer: Viel Benzin, wenig Heizöl; Winter: Viel Heizöl, wenig Benzin)
- der Wasserstand des Rheins mit entsprechenden Schwankungen der Binnenfrachten
- die Seefrachten
- die Auslastung der Anlagen
- die Mietkosten der Lagerkapazität
- Bankkonditionen und Wechselkursrelationen.

Und natürlich, wie auf jedem Bazar und an jeder Börse: «Psychologie» und spekulatives Verhalten.

Rotterdam ist damit so etwas wie ein Bazar, eine Börse für das Oelgeschäft: Für den Ausgleich von Bedarfsunterschieden sowie von Ueberschuss- und Mangelpositionen, für den freien Austausch über die Grenzen, für das Ausmitteln der Marktkräfte, von Angebot und Nachfrage hinsichtlich Rohstoff, Produkt und Preis.

Wichtig für die «Oelbörse Rotterdam» ist neben dem normalen, von den Rohölverarbeitern belieferten Markt, der «Spot-Markt» (Marktanteil zirka 4–5%). Er ist so etwas wie ein ausser- oder vorbörslicher Handel mit wichtigen Ausgleichs- und Ergänzungsfunktionen.

CH-Importe: Wechselnde Ströme

Im Jahre 1978 wurden insgesamt rund 13 Mio Tonnen Rohöl und Fertigprodukte in die Schweiz importiert. Das sind 1,6% mehr als 1977.

Anteilmässig partizipiert damit die Schweiz mit 0,9% am Welt- und mit 1,9% am Europa-Volumen.

Rohölströme passen sich politischen und markt-

mässigen Entwicklungen an. Eine markante Verlagerung erfolgte z. B. von 1977 auf 1978 vom Mittleren Osten (–15%) auf den afrikanischen Raum mit einer Steigerung allein in Libyen von 8 auf 24%.

Der Anteil der Fertigprodukte am Gesamtimport ist tendenziell ansteigend: 1978 zum Beispiel 71% gegenüber 68% im Vorjahr.

Und schliesslich der Preis

Basel, als wichtigste Importstelle, übt einen massgeblichen Einfluss aus auf die Preisbildung für Heizöl und Benzin in der Schweiz.

Der sogenannte CIF-Basel-Preis ist denn auch der Preis, den ein Produzent und freier Importeur zumindest für den grösseren Teil seiner Versorgung bezahlen muss. Es ist ein marktorientierter Preis, den seinerzeit auch die Preisüberwachung als Richtwert anerkannte.

Auszug aus der Shell-Publikation «Das Erdöl und die Schweiz / Tatsachen gegen Meinungen».

Gedanken nach den Erntearbeiten

Technik im Dienste der Natur

SLV. Längst vorbei sind die Zeiten, da der Bauer noch mit Pferd und Pflug zu Acker fuhr, als die Getreideernte mit einem Grossaufgebot an Hilfskräften eingebracht wurde. Das Pferd ist heute durch den Traktor abgelöst worden, und an Stelle der vielen Knechte, Mägde und Taglöhner arbeitet ein Mähdrescher.

Maschinen helfen Landschaft erhalten

Vor allem Städter mögen das Verschwinden der früheren Idylle, der vermeintlichen «guten alten Zeit» bedauern. In der Landwirtschaft aber weiss man, dass eine existenzsichernde Produktion nur noch mit einer vernünftigen und gut kalkulierten Mechanisierung zu erreichen ist. In diesem Sinne sind all die rasselnden und knatternden Maschinen nicht naturfeindlich oder gar naturzerstörend, sondern sie tragen bei zur Erhaltung eines gesunden Bauern-